

1 Bestand

1.1 Lage des Bearbeitungsgebietes

Die Fläche des Bearbeitungsareals umfasst den unmittelbaren Freibereich der Hyparschale, der sich nach Westen, Osten und Süden etwa 14 bis 15m erstreckt und sich nach Norden etwa 20m ausdehnt.

Das Bearbeitungsgebiet der Freiflächen der Hyparschale, einschließlich des Umfeldes des Technikgebäudes, umfasst eine Gesamtfläche von ca. 7.000m².

Die genaue Umgrenzung des Bearbeitungsgebietes ist auch im Lageplan definiert.

1.2 Bestandssituation

Die Elbinsel, wie auch das gesamte Gebiet des Stadtparkes, liegt im Überflutungsgebiet, also im Hochwassergefährdungsbereich. Überflutungen von 30 bis 50cm sind möglich. Das Bearbeitungsgebiet um die Hyparschale liegt leicht erhöht (etwa 40cm) gegenüber den umgebenden Flächen im Stadtpark. Das Gelände ist größtenteils eben.

Das Gebäude der Hyparschale ist seit dem Jahr 1990 denkmalgeschützt.

Seit der Schließung und Sperrung der Hyparschale auf Grund von Bauauffälligkeit ist auch das Gelände rings um die Hyparschale dem Verfall preisgegeben.

Die Flächen um die Hyparschale und der Zugang von der Westseite sind mit alten Betonplatten auf einer Bettung mit gebundener Betontragschicht verlegt, die zum Teil bereits beschädigt sind.

Die Erschließung der Hyparschale selbst wurde über den südlich angeordneten asphaltierten Weg gesichert. Für PKW standen südlich der Hyparschale asphaltierte Stellflächen zur Verfügung.

Nahe der Bearbeitungsgrenze finden sich auf der Nord- und auf der Ostseite Baumgruppen mit großen Bäumen. Auch viele Baumaufwüchse und freiwachsende Sträucher sind auf der Nordseite der Hyparschale zu finden.

Wenn möglich, sollen viele Groß-Bäume erhalten werden.

2 Zielvorstellungen der Planung

Die Grundzüge der vorliegenden Planung stellen eine Konkretisierung des Wunsches dar, dem Stadthallenareal ein dem aktuellen Zeitgeschehen angemessenes Bild zu verleihen. Dieses geht auf eine im Ideen-Wettbewerb im Jahr 2016 prämierte Konzeption des Büros lohrer.hochrein landschaftsarchitekten zurück und wurde über verschiedene Projekte und Studien zur einer konkreten Freiraumplanung fortgeschrieben.

Das Bearbeitungsgebiet des Umgriffs der Hyparschale bildet einen existentiellen Teil verschiedener architektonischer und freiraumplanerischer Einzelprojekte aus, welche Einfluss auf das Gesamtbild des Areals nehmen.

In Gänze betrachtet, bildet der Rotehornpark mit seinen aus vielen Entwicklungsschichten entstandenen Freiräumen und dem besonderen historischen Bauensemble einen unverwechselbaren Charakter aus, den es zu erhalten gilt. Den Stadtpark Rotehorn als ein erlebbares und lebendiges Denkmal zu entwickeln, sollte Ausgangspunkt für alle weiteren Planungen sein.

Ergänzt um eine zeitgemäße Freiraumplanung soll das Umfeld der Hyparschale gemäß den heutigen technischen und ästhetischen Vorstellungen ausgestattet werden. Eingebunden in die Parklandschaft Rothehorn und die anschließenden Elbwiesen erhält die Hyparschale einen zurückhaltenden und funktionalen Rahmen.

2.1 Allgemeine Planungsziele

Entsprechend der Gesamtkonzeption des Stadthallenareals und der Vorplanung für dieses Bauvorhaben sind folgende allgemeinen Anforderungen in der Freianlagen- und Verkehrsplanung zu berücksichtigen:

- Wasserrechtliche und denkmalrechtliche Genehmigungsfähigkeit
- Einbindung der unter Denkmalschutz stehenden Hyparschale in den Gestaltungskanon des neugestalteten Stadthallenareals
- Anbindung des Planungsraumes an die Flächen des ruhenden Verkehrs welche im Rahmen der Umfeldgestaltung Stadthalle realisiert werden.
- Der Aufbau der Plattenfläche um die Hyparschale selbst, entspricht einer Bk 1,0 und ist damit für die nicht ständige Nutzung mit Schwerverkehr geeignet.
- Für den östlich der Plattenfläche Hyparschale angrenzenden Parkweg der Promenade ist die Bk 0,3 vorgesehen und ist damit für das Befahren durch Pkw-Verkehr und Fahrzeuge des Unterhaltungsdienstes geeignet.
- Die Feuerwehrezufahrt im Norden ist ein Schotterrasen der Nutzungskategorie N Fw gemäß FLL-Richtlinie für Planung, Bau und Instandhaltung von begrünbaren Flächenbefestigungen (Ausgabe 2018). Dieser Aufbau ist mit Fahrzeugen bis 16t Gesamtgewicht und Achslast bis 10 t befahrbar. Die FLL hält begrünbare Flächenbefestigungen, bei seltener Nutzung (1-2-mal pro Woche), für eine sinnvolle ökologische Alternative zu versiegelten Flächen. Für einen darüber hinaus gehenden, ständigen Anlieferverkehr wurde die Nordseite nicht geplant.
- Einbindung des Technikgebäudes in das topographisch anspruchsvolle, nördliche Parkareal
- Weitestgehender Erhalt der Pappelbestände zwischen Hyparschale und Technikgebäude

2.2 Konzeption

Die Hyparschale mit ihrer besonders leichten und markanten Architektur liegt im Kontext des historisch gewachsenen Stadthallenareals. Das Gelände ist geprägt durch seinen historischen Baumbestand und die Vielzahl der heute noch gut lesbaren Zeitschichten im Rotehorn Park. Architektonisch hebt sich das in den 60er Jahren entstandene Gebäude vor allem durch seine leichte Baukonstruktion aus Beton und Glas hervor. Im Zuge der Modernisierung und Instandsetzung des Gebäudes sowie der generellen Umgestaltung des gesamten Stadthallenareals entsteht ein zeitgemäßer und die Architektur unterstützender Platz. Eingebunden zwischen baumbestandenen Wiesenflächen im Norden und Westen des Gebäudes, der langen repräsentativen Promenade, mit ihren wegebegleitenden Retentionsbecken im Osten und der Eventplaza mit der angeschlossenen Stadthalle im Süden, entsteht ein vielseitiges und stimmiges Gesamtensemble. Ein zentrales Element des Stadthallenareals ist die Promenadenachse, welche die Besucher und Besucherinnen vom Heinrich-Heine-Platz im Süden bis an die Hyparschale im Norden führt. Von hier aus eröffnet sich eine Vielzahl von Räumen. Dem Umgriff der Hyparschale kommt hierbei eine ganz besondere Rolle zu. Er spannt zusammen mit dem Wirtschaftshof der Stadthalle die zentral gelegene Eventplaza ein. Stadthalle, Eventplaza und Hyparschale liegen dabei wie Perlen auf einer Kette und werden durch denselben Bodenbelag miteinander verbunden. Großformatiges Betonpflaster zwischen 60x30cm und 60x80cm, in scharschierender Farbgebung, zwischen Hellgrau und Anthrazit, legen sich wie ein Teppich über die Raumfolge. Der Umgriff der Hyparschale nimmt hierzu die quadratische Grundform des Gebäudes auf und betont die Sonderwirkung als Abschluss der „Kette“. Die freiliegenden Tragwerkselemente aus Beton versinken zwischen den Platten im Boden, während kleine grüne Inseln in Ausrichtung des Plattenbelages und Betonblöcke aus dem Boden herausstoßen. Sie lockern das Gesamtbild der Fläche auf und schaffen transparente und kompakte Rückzugsräume für Besucher und Personal. Die Grüninseln sind mit leichten Gräsern, Kräutern und trockenheitsliebenden Stauden bepflanzt, welche durch eine graue Mineralschotterung die Leichtigkeit der Architektur unterstützen. Ergänzt werden die Grünstreifen durch schirmförmige Felsenbirnen (*Amalancier lamarckii*), die sich als leichte Farbtupfer auf dem Platz verteilen. Blöcke laden zum Sitzen, Rasten und Studieren von Architektur, Mensch und Umfeld ein. Gleichzeitig dienen sie als Schutz für das freiliegende Tragwerk. Der zu erwartende, von Süden über die Eventplaza kommende Lieferverkehr wird durch die Blöcke zu den Eingängen mit ausreichend Abstand zum Tragwerk geleitet. Einige durch Lichtbänder betonte Sitzblöcke unterstützen diese Führung nachts und in den dunkleren Jahreszeiten. Das dezente, von den Betonelementen ausgehende, Streiflicht erhellt gleichzeitig die Laufbereiche, ohne die Struktur der Fassade negativ zu tangieren. Im Norden des Gebäudes schließt an die Quadratur der Platzfläche die Feuerwehrezufahrt in Schotterrasen an, um im parkartigen Kontext nicht noch weitere Flächen versiegeln zu müssen. Die Entwässerung des anfallenden Regenwassers erfolgt zu über 50% über die Retentionsmulden mit ihren Sickerschlitzen in der angrenzenden Promenade. Auch die Oberflächen des nördlich hinter einer Pappelgruppe gelegenen Technikgebäudes werden so entwässert. Mit dem Ziel, einen nachhaltig nutzbaren Raum zu schaffen, wird der sich aus dem denkmalpflegerischen Kontext ergebenden Betonfläche ein moderner Charakter mit zeitgemäßem Regenwassermanagement verliehen. Eine klimaresiliente und trockenheitsangepasste Pflanzenauswahl ergänzt diesen Ansatz.

Die Gestaltungsqualität für die Freiflächen der Hyparschale orientiert sich an der geplanten Qualität der umliegenden Freianlagen des Umfeldes der Stadthalle. Zudem sollen die ausgewählten Qualitätsstandards der Materialien und Ausstattungen auch bei den zu erwartenden Belastungen wie z.B. bei Großveranstaltungen oder Überflutungsrisiken die Funktionalität gewährleisten.

2.3 Nutzungen / Umnutzungen

Die Hyparschale und deren Freiflächen sollen durch die Instandsetzung und Modernisierung sowie durch die Umgestaltung der Außenbereiche wieder als Veranstaltungs- und Aufenthaltsfläche nutzbar gemacht werden. Die Freiflächen ringsum die Hyparschale sollen mit der Neuplanung eine Aufwertung erfahren.

2.4 Erschließung | Verkehr | Rettungswege

Die Erschließung der Hyparschale und deren Freiflächen erfolgt, wie in der Konzeption des Gesamtareals ringsum die Stadthalle vorgesehen, über die neue Zufahrtsstraße entlang des MDR-Funkhauses, über die westlich liegende Straße Kleiner Stadtmarsch und dann über die südlich der Hyparschale angeordnete Wegeverbindung.

Eine neue Feuerwehrezufahrt mit Abzweig auf die Zufahrtsstraße wird sowohl südlich als auch nördlich des Gebäudes hergerichtet. Rettungsfahrzeuge können zudem alle befestigten Platzflächen um die Hyparschale nutzen.

Der Individualverkehr soll, von der Strombrücke kommend, auf den großen neuen zentralen Parkplatz östlich der Hyparschale geführt werden.

Fußläufig und mit dem Fahrrad sind alle Flächen von jedem Standort aus zu erreichen.

2.5 Ver- und Entsorgung

Die erforderlichen Ver- und Entsorgungsleitungen der Hyparschale sind Bestandteil des 2. Bauabschnittes der Gebäudesanierung.

2.5.1 Regenwasser

Die befestigten Platzflächen um die Hyparschale werden zum Teil (Nord-, West- und Südseite) in das öffentliche Versorgungsnetz der städtischen Werke und zum Teil (Ostseite) in die geplanten Versickerungsbecken des neu gestalteten Umfeldes der Stadthalle entwässert.

2.5.2 Beleuchtung

Im Bereich der Eingänge sind durch Lichtlinien beleuchtete Sitzelemente aus Beton vorgesehen.

Für das neu geplante Umfeld der Stadthalle liegt ein mit der Landeshauptstadt Magdeburg abgestimmtes Beleuchtungskonzept vor.

2.6 Barrierefreiheit

Alle Freiräume und die Anbindungen an die im Plangebiet vorhandenen öffentlichen Bauwerke und Einrichtungen sind barrierefrei erschlossen.

Lediglich das Technikgebäude nördlich der Hyparschale kann nur über eine dreistufige Treppenanlage fußläufig erschlossen werden.

Die Platzflächen und Wege werden so geplant, dass der Wegebelag eine ebene Oberfläche erhält und so für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer leicht passierbar ist.

2.7 Vegetation

Im Außenbereich der Hyparschale sollen locker in die Großformat- Betonplattenfläche eingestreute Solitärgehölze innerhalb der Vegetationsbänder eine grüne Strukturierung der Flächen übernehmen. Die offen gelassenen Bereiche innerhalb des Belages werden mit Gräsern und trockenheitsliebenden Stauden bepflanzt.

Es ist vorgesehen die Gehölze unterirdisch zu verankern und über ein Bewässerungssystem die Bewässerung zu optimieren.

Die Ausführung der geplanten Baumstandorte, inkl. Bäume, Baumgruben und Baumquartiere werden kostenseitig den Ersatzmaßnahmen für die bereits erfolgten Baumfällungen zugeordnet.

2.8 Bauleistungen

Im Bearbeitungsgebiet sind Bauleistungen erforderlich zur Herstellung

- der Feuerwehrrzufahrt nördlich der Hyparschale als Schotterrasen
- eines Gehweges an der Feuerwehrrzufahrt
- der Platzfläche um die Hyparschale mit einer Traufkante aus Mosaikpflasterflächen
- der Baumgruben in den befestigten Wegeflächen in der Größe von ca. 2,70 x 2,70m und ca. 1,60m Tiefe
- der Ausstattungen, der Treppenanlage und der Winkelstützwände
- des Zugangs am Technikgebäude
- von Erdmodellierungen ringsum das Technikgebäude zur Anhebung der Geländeoberkante um ca. 45cm

Die Platzfläche mit den Großformat-Betonplatten wird an der Nord- und Westseite durch Entwässerungsrinnen eingefasst. Auf der Süd- und Ostseite grenzt die

Plattenkante an die einfassende Stahlkante der Promenade mit einem Asphaltbetonbelag an.

Im Bereich von neuen Baumstandorten werden Wurzelschutzbahnen zum Schutz der vorhandenen und geplanten Versorgungsleitungen erforderlich.

Für die Regenentwässerung der Platzflächen sind 20cm breite Entwässerungsrinnen mit Gussabdeckungen einzubauen und der Anschluss der Entwässerungsleitungen zum Abfluss des Regenwassers in die öffentliche Kanalisation herzustellen.

Die Entwässerungsrinnen schließen an das Entwässerungssystem des neu geplanten Umfeldes der Stadthalle an.

Weiterhin sind Fassaden-Entwässerungsrinnen mit Edelstahl-Rostabdeckung an den Eingängen der Hyparschale zur Aufnahme des anfallenden Spritzwassers und zur Sicherung, dass bei Starkregenfällen kein Wasser ins Gebäude eindringen kann, erforderlich.

Die Fassadenrinnen sind an das Entwässerungssystem der Hyparschale angeschlossen.

Im Bereich des Technikgebäudes sind Entwässerungsleitungen für die Entwässerung der neuen Pflasterfläche, der Entwässerung des Daches, sowie der Drainierung des Untergrundes für die geplanten Winkelstützen erforderlich.

Die oberirdische Entwässerung der Wegeflächen soll über eine ca. 10cm breite Entwässerungsrinne mit einem Stegrost aus Stahl erfolgen. Die Gesamtlänge beträgt ca. 25m.

Das anfallende Regenwasser des Daches wird innerhalb des Gebäudes durch Rohre nach unten geleitet. An zwei Punkten im unteren Drittel an der südlichen Fassade des Technikgebäudes tritt das Regenwasser mittels einer Auskragung an der Fassade aus. Hier wird das Regenwasser über eine ca. 1,20 x 0,80m große Betonplattenfläche in eine Entwässerungsrinne mit 20cm Breite eingeleitet.

Alle Entwässerungsleitungen werden an das naheliegende Versickerungsbecken angeschlossen.

2.9 Einbauten

Als allgemeine Einbauten in den neu gestalteten Freiflächen der Hyparschale sind folgende Ausstattungen geplant:

Fahrradständer, Anzahl 5 Stück:

Abfallbehälter, Anzahl 5 Stück:

Absperrpoller, Anzahl 13 Stück feststehend und 1 Stück abklappbar:

Im Platzbereich sollen einzeln verteilte Betonblöcke eingebaut werden, die zum einen die Streben-Konstruktion der Hyparschale schützen sollen und gleichzeitig als Sitzelement genutzt werden können.

Es sind insgesamt 58 Stück Sitzblöcke in der Größe 1,12mx0,6x0,6m geplant.

Bodenbündige Lichtbänder sollen 20 Stück der Sitzblöcke ringsum illuminieren.